

Westerwaldkreis fördert Einrichtung für psychisch erkrankter Menschen Offene Kontaktstellen leisten wichtige Arbeit

Im Leben läuft nicht immer alles glatt. Persönliche Krisen, Konfliktsituationen und schwierige Lebenslagen können jeden Menschen treffen. Deshalb ist es für Erkrankte und deren Angehörige wichtig zu wissen, dass sie nicht alleine sind. Das Diakonische Werk im Westerwaldkreis bietet schon seit mehr als 20 Jahren Hilfen für psychisch kranke Menschen und deren Angehörige an. Bei

der Kontakt- und Informationsstelle für psychisch kranke Menschen (KIS) haben betroffene die Möglichkeit, Unterstützung zu erhalten.

„Es ist gut, dass es dieses niedrigschwellige Angebot für psychisch erkrankte Menschen und ihre Angehörigen im Westerwaldkreis gibt“, so Landrat Achim Schwickert. Der Landkreis unterstützt jährlich die wichtige Arbeit der KIS. Die Dia-

konie hat deshalb einen Förderbescheid über 71.400,00 Euro aus dem Kreishaus in Montabaur erhalten.

Die Kontakt- und Informationsstellen für psychisch kranke Menschen befinden sich am Marktplatz 8 in Westerburg sowie in der Bahnhofstraße 69 in Montabaur. Hier finden Betroffene und Angehörige vor allem Informationen und Beratungen rund um das Thema psychi-

scher Erkrankungen. Zudem gibt es die Möglichkeit, seine Erfahrungen in einem Austausch mit anderen Betroffenen zu teilen.

Telefonisch können die Stellen unter 02663 9680310 in Westerburg oder unter 02602 10698-76 in Montabaur erreicht werden.

Weitere Informationen zur KIS gibt es im Internet unter www.diakonie-westerwald.de.

Corona-Schutzimpfungen Dezentrales Angebot in den Verbandsgemeinden gestartet

Das war mal ein gelungener Start: Seit dieser Woche Montag bietet das Gesundheitsamt in den zehn Verbandsgemeinden des Westerwaldkreises dezentrale Corona-Schutzimpfungen an. Der Startschuss zu diesem freiwilligen Angebot fiel in der Verbandsgemeinde Selters.

Sarah Omar, Leiterin des Gesundheitsamtes: „Unsere Aktion wurde von den Menschen gut aufgenommen und der Tag verlief ohne große Vorkommnisse.“ Wie die Verwaltung mitteilt, zeigten sich die meisten Bürgerinnen und Bürgern für das zusätzliche Angebot dankbar.

Dabei ist die dezentrale Möglichkeit zur Corona-Schutzimpfung durch das Gesundheitsamt alles andere als selbstverständlich. Denn die Impfungen gehören nicht zu den originären Aufgaben des Gesundheitsam-

tes. „Außerdem darf man nicht vergessen, dass wir personell auf dem Zahnfleisch gehen“, so Omar. Grund dafür ist die aktuell hohe Infektionslage mit der damit verbundenen Kontaktpersonennachverfolgung und den entsprechenden Testungen. Doch die Leiterin machte nochmal deutlich, dass die Kreisverwaltung mit diesem Angebot einen weiteren wichtigen Beitrag zur Pandemiebekämpfung leisten möchte.

Die Impfungen finden im Zweiwochen-Rhythmus in den einzelnen Verbandsgemeinden statt. Das heißt, dass Gesundheitsamt impft an jedem Werktag in einer anderen Verbandsgemeinde. Die Termine sind bis zum Jahresende nahezu ausgebucht. Trotzdem können ein paar Resttermine online auf der Homepage des Westerwaldkreises eingesehen und dort ge-

bucht werden. Weitere Termine für das kommende Jahr sind in Vorbereitung.

Eine Voranmeldung ist unbedingt erforderlich.

Ob die Impfungen mit dem Impfstoff von BioNTech/Pfizer durchgeführt werden, hängt von der Verfügbarkeit des Vakzins ab. Alternativ werden die Impfungen mit Moderna angeboten. Laut Omar ist es aus medizinischer Sicht problemlos möglich, die Auffrischungsimpfung mit einem anderen Impfstoff zu erhalten, als den mit dem die ersten zwei Impfungen durchgeführt wurden.

Durchgeführt werden:

- Erst- und Zweitimpfungen ab dem vollendeten 12. Lebensjahr
- Booster-Impfungen für Personen, deren Zweitimpfung mindestens fünf Monate zurückliegt.

Bitte prüfen Sie genau, ob bereits 5 Monate nach der zweiten Impfung vergangen sind.

- Booster-Impfungen für Personen, die einmalig mit dem Impfstoff von Johnson & Johnson geimpft wurden und diese Impfung mindestens vier Wochen her ist.

Zum Termin sind mitzubringen:

- ein Lichtbildausweis
- ggfs. der Nachweis über die Erstimpfung
- der Impfpass (wenn vorhanden)
- bei Minderjährigen muss eine Erziehungsberechtigte/r dabei sein.

Um langes Anstehen und Warten zu vermeiden, sollten die Impfwilligen pünktlich zum Termin erscheinen. Zur Unterstützung ist die Begleitung durch eine Person möglich.



Fachtagung Runder Tisch Rhein-Westerwald Gewalt ist nicht gleich Gewalt

Ich schlag dir auf die Fresse, weil.... Gründe für Gewalt können verschieden sein, auch wenn das Ergebnis gleich ist.

Die Frage wie Gewalttaten motiviert sind, war Gegenstand der Fachtagung des Runden Tisches Rhein-Westerwald im Rahmen des Rheinland-Pfälzischen Interventionsprojektes gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen.

Dass Gewalt nicht gleich Gewalt ist, wird jedem schnell klar, der mit Menschen arbeitet.

Gewalttaten liegen unterschiedliche Motive zugrunde, die in der pädagogischen Arbeit Beachtung finden sollten. Welche Gewaltmotive sich unterscheiden lassen, erläuterte Winnie Plha bei der Fachtagung des Runden Tisches Rhein-Westerwald.

Plha ist Soziologin und Projektleiterin bei der Denkzeit-Gesellschaft.

Grundsätzlich unterscheidet die Wissenschaft zwischen zwei wesentlichen Gewaltmotivationen: der affektiven und der instrumentellen.

„Diese unterschiedlichen Motive finden sich auch bei der Gewalt in engen sozialen Beziehungen wieder“, betont Beate Ullwer, Gleichstellungsbeauf-

tragte des Westerwaldkreises, die gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Neuwied die Fachtagungen für den Runden Tisch Rhein-Westerwald organisiert. Einen ausführlicher Bericht zur Veranstaltung sowie eine Erklärung der verschiedenen Gewaltmotive sind unter: www.westerwaldkreis.de/pressemitteilungen zu finden.